

Ersteigert täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 80 Pf.,
vierteljährlich 1.80 Mk.,
halbjährlich 3.20 Mk.,
jährlich 6.00 Mk.,
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. mehr. Bestellsch.

Die Neue Welt
(Kriegsentschuldungsbilanz),
durch die Post nicht be-
zogen, kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Erstausg. Nr. 1047.
Verlagsgesellschaft:
Verlagshaus Halle a. S.

Volksblatt

Insertionsgebühren
für die erste Spalte
pro Zeile des ersten Tages
30 Pf., für den zweiten
20 Pf., für den dritten
15 Pf., für den vierten
10 Pf., für den fünften
7 Pf., für den sechsten
5 Pf., für den siebten
4 Pf., für den achten
3 Pf., für den neunten
2 Pf., für den zehnten
1 Pf. 50 H.

Insertate
für die ersten 5 Nummern
pro Zeile des ersten Tages
10 Pf., für den zweiten
7 Pf., für den dritten
5 Pf., für den vierten
3 Pf., für den fünften
2 Pf., für den sechsten
1 Pf., für den siebten
1 Pf., für den achten
1 Pf., für den neunten
1 Pf., für den zehnten
1 Pf.

Erstausg. in die
Postzeitung.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

An die Arbeiter aller Länder!

Der internationale Sozialismus hat den 1. Mai dazu erwählt, um in jedem Jahr, in allen Ländern, wo das Proletariat Klassenbewußtsein besitzt, eine Demonstration zu veranstalten, deren deutliche, tatsächliche Form die Arbeitsruhe ist.

Diese Demonstration richtet an den Kapitalismus die erste Mahnung: die Arbeiter befinden an diesem Tage ihren erwiderten Willen, ihre Befreiungsbahn weiter zu befolgen, ohne sich durch den blutigen Wahnsinn der Kriege zwischen den Völkern vom Wege ablenken zu lassen.

Allein die Einseitigkeit dieses Fortdrängens, dessen Triumph nur durch Annäherung aller Proletariatsvölker möglich ist, gibt der Arbeiterklasse die Kraft, um der ganzen Welt Freiheit und Frieden zu bringen.

Die organisierten Arbeiter aller Länder erachten als wesentliche Bedingungen für ihre Befreiung die gewerkschaftliche Aktion und die Arbeiterschutzgesetzgebung, insbesondere die Verkürzung der Arbeitszeit bis zur Festsetzung einer Maximalarbeitsdauer von acht Stunden täglich.

Zur Verwirklichung dieser Grundreform können sie mit vollem Rechte nicht nur allein auf ihre eigene Tätigkeit rechnen sondern auch auf die revolutionären Folgen der internationalen Abschaffung des Kapitalismus.

Wehr und mehr bringt der Aufschwung der Großindustrie auf die ebenso notwendige wie mögliche Beschränkung der Arbeitszeit, indem er die Arbeiter anhäuft, ihre Arbeitsamtkreuzung aufs Höchste spannt und indem er zugleich die Produktionsbedingungen bereinigt.

Wehr und mehr muß man anerkennen, daß der Achtstundentag unerlässlich notwendig wird, um die normale Wiederherstellung der Arbeiterkräfte herbeizuführen, um die Arbeiterentartung zu verhindern, um die Teilnahme der Proletariatsmassen an dem moralischen und intellektuellen Leben der Menschheit möglich zu machen.

Und gegenüber den egoistischen Widerstandskräften, die sich noch teilweise der Erlösung der Opfer des kapitalistischen Ausbeutertums widersetzen, mobilisiert der Sozialismus in allen Ländern fortwährend an Zahl und Streifigkeit zunehmende Heereskräfte.

Im Ausland erhebt das Proletariat als der entscheidende Faktor und die erhebende Hoffnung der Revolution. In Dänemark, in Ungarn, in den meisten Bundesstaaten Deutschlands steht das allgemeine Wahlrecht bereits an der Siegespforte. In Frankreich schloß der bereinigte Sozialismus neuen Kampfes mit in der brüderlichen Annäherung der Weltkämpfer. Die Organisationen der Vereinigten Staaten bereiten sich zur Einigung vor. Die Labour Party Großbritanniens segelt zum Sozialismus.

Überall wanken die alten Gewalten. Überall vereinigen sich die Arbeiter gegen diejenigen, die sie beherrschen und sie ausbeuten. Überall ist sich die Arbeiterklasse der Notwendigkeit klar bewußt, die internationalen Solidaritätsbeziehungen in

einer tatkräftigen Siedlungsweise für alle notwendigen Ziele, durch alle anwendbaren Mittel auszudrücken, um den Frieden zwischen den Völkern zu bewahren und die kriegslustigen Verschwürungen der kapitalistischen Regierungen zu vereiteln.

Der 1. Mai 1906 symbolisiert ein ruhmvolles Jahr, fruchtbar an Resultaten und noch fruchtbarer an Hoffnungen.

Indem die Arbeitermassen an den bevorstehenden Demonstrationen teilnehmen, geben sie ihren Willen kund, daß diese Hoffnungen zu Wirklichkeiten werden sollen.

Darum laßt am 1. Mai die Arbeit ruhen!
Manifestiert am 1. Mai!
Geh die Arbeit!

Das Internationale Sozialistische Bureau.

Allerhand Ehrenfragen.

Aus hohem Munde ist der Welt einst verkündet worden, daß die Sozialdemokratie nicht nur vaterlandlos sondern auch erlosche Wesen seien. Diese der Verlist entlaufenen Proletariats haben seinen Begriff von dem hochentwickelten Ehrgefühl der bürgerlichen Klasse - gar nicht zum Abel zu reden, der ja eine ganz besondere Ehre hat, aus deren höchsten Höhen er verächtlich auf den rohen, arbeitenden Pöbel herabsieht. Nun aber hat sich im Reichstage das Verwundliche begeben, daß sich ein erloscher Geistes- und verblödeter Ehrenmann der bürgerlichen und des Abels vergeblich begreiftlich zu machen verfuhrte, daß sie im Begriffe seien, eine persönliche Unanständigkeit in Gedächtnis zu bringen, daß er aber mit diesen schlagenden Ausfahrungen bei den Leuten mit dem hochentwickelten Ehrgefühl nicht das mindeste Verstandnis fand. Nur die Freimütigen und die Vögel haben sich in der Dänenfrage auf die Seite der Sozialdemokratie geschlagen, und ein Teil der Konservativen beharrte in seiner ablehnenden Haltung - nicht weil er die an die Dänen gestüpften Bedingungen für unentwiderlich hält, sondern weil er der Meinung ist, daß überhaupt nur antiquierte Großgrundbesitzer in den Reichstag gehören, die sich das Geld wo anders holen. Zwischen den erloschen Wesen von links und den patentierten Ehrenmännern von rechts eröffnet sich ein tiefergehender Gegensatz. Die Erloschen von links haben zwar allezeit für die Dänischgewandlung gestimmt aus Prinzip und getreu ihrem Programm, weil die Dänischenlosigkeit der Abgeordneten ein pluriklassiges Vorrecht ist - aber als eine Frage des persönlichen Angehens; und darum sind sie auch heute nicht gewillt, die Ehre und Würde des Reichstages für 3000 Mark pro Mann zu verkaufen. Aber diese ihre Haltung, die vom sozialdemokratischen Standpunkte aus die selbstverständliche ist, löst auf bürgerlicher Seite auf die verwundete Frage: "Warum nicht?" Der Parlamentsberichterstatter der Tageslichen Rundschau, der die Aufgabe hat, über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Abgeordneten faule Worte zu reihen, schildert diesmal in aller Wahrheit die Stimmung des Hauses sehr anschaulich und treffend, indem er schreibt:

"Lieber die Dänenlosigkeit, als diese Vorlage!" rufte Herr Singer in heftigster Wut. Wären Blide Dolche, dann hätte Herr Singer am letzten Male gesprochen - so schärf hat die Wille der Entrüstung und des Entschlusses, den den Redner treffen.

Die Ehrenmänner von rechts fürchten, daß die Sozialdemokratie ihnen das Geschick bereiten könnte, darum ihre Entrüstung, ihr Entgegen. Und der Stimmführer der Tageslichen Rundschau merkt gar nicht, wie sehr er durch seine drohische Schilderung seine eigenen Freunde compromittiert.

Das Schicksal der Dänenlosigkeit ist heute ungewisser denn je. Graf Koldowsky hat als Vertreter der Regierung nochmals erklärt, daß er an entscheidenden Bedingungen der Dänischgewandlung festhalte. Ob es in der Kommission gelingen wird, die Regierung zur Aufgabe ihrer Stellung zu bewegen, mag im höchsten Grade zweifelhaft erscheinen; so ist die Dänenfrage auf dem Wege, eine politische Standstillfrage zu werden, aus der nur diejenigen rein herorgehen werden, die mit der Sozialdemokratie die Ehre der deutschen Volksvertretung zu wahren auf alle Fälle gewillt sind.

Ehrenfragen ganz anderer Art sind zur gleichen Stunde, da der Reichstag über seine Ehre diskutierten, im Berliner Gerichtssaal verhandelt worden. Der frühere preussische Oberst Gädte stand als Angeklagter vor dem Berufungsgericht, weil er den Titel eines Oberst a. D. weitergeführt hatte, obwohl er ihm durch ehrengerichtlichen Spruch und königliche Kabinettsordre aberkannt worden war. Den Höhepunkt der Verhandlung, die mit einem Freispruch endete, bildete die Verlesung jener königlichen Kabinettsordre, durch die Herr Gädte aus dem Reihen des Offizierskorps getilgt worden war. Gerichtshof und Publikum hörten stehend zu (sobald Eigenleben noch keine Majestätsbeileidigung gemeldet wäre).

Wodurch hat Herr Gädte seine Offiziers Ehre verloren? Er hat erstens in einem Artikel des Berliner Tagesblattes anlässlich der Ermordung des Königs Alexander von Serbien die Frage aufgeworfen, ob Offiziere verpflichtet seien, die Befehle eines irrfinnigen Monarchen auszuführen. Dabei hat er Anklagen entwickelt, die mit dem Titel unvereinbar seien nämlich daß man irrfinnige Befehle nicht ausführen müsse. Und er hat zweitens - man denke! - auf ein von einer Sozialdemokratin herausgegebenes Buch in empfehlender Weise hingewiesen. Das Buch, von dem hier die Rede ist, sind die Kriegsbriefe des Generals v. Braunsman, die von seiner Tochter, der Genoffin Lily Braun herausgegeben worden sind. Diese Briefe enthalten allerdings einige satirisch berückende Stellen, die dem deutschen Kriegsvolk von 1871 recht empfindlich sind, sie sind aber selbstverständlich keine sozialdemokratische Propagandaschrift, zumal ihr Verfasser nicht weniger als ein Sozialdemokrat war. Ein Offizier also, der ein unsozialdemokratisches bloß von einem Sozialdemokraten herausgegebenes Buch zur Lektüre empfiehlt, verdient dadurch seine Ehre. Wäre Herr Gädte etwa auf den Gedanken gekommen anzuführen, die Offiziere müßten wirklich sozialdemokratische Schriften lesen, um sich über den inneren

Waterloo.

Erzählung von Erdmann-Chatrion.

Wir standen wie Generale da, die unter sich herabgeschlagen, und betrachteten auch die Stellung der Preußen um die Batterien her, in den Gärten und hinter den Hecken, die sich in dieser Gegend leicht bis sieben Fuß hoch erheben. Eine große Zahl ihrer Geschütze stand zwischen Signy und Saint-Umand in Batterien aufgestellt; man sah die Bronze sehr gut in der Sonne leuchten, wie allerlei Gedanken einschloß.

"Ich bin überzeugt," sagte Hebebe, daß sie alle verbarbarisiert. Werden gezogen und Löcher in die Wände gebohrt haben, und daß man gut daran getan hätte, schon gestern abend bei dem Rückzuge ihrer Karrees bis zu dem ersten Dorfe auf der Höhe zurückzugehen. Wären wir mit ihnen auf gleichem Niveau, würde alles gut gehen, aber unter dem Feuer des Feindes durch die Hecken zu kriechen, ist viel Leute, wenn nicht noch etwas im Rücken vor sich geht, wie es kriechlich die Gewohnheit des Kaisers ist."

Auf allen Seiten plauderten die Alten in gleicher Weise, und die Kontrabässe hörten zu.

Inzwischen gingen die Feldstiele über dem Feuer, aber mit dem ausdrücklichen Verbot, sich dazu der Bajonnette zu bedienen, die dadurch an Härte verloren.

Es konnte ihnen Wie sehr, jehermann glaube, die Schlacht würde bei Saint-Umand, demjenigen der drei Dörfer geteilt werden, welches am meisten links von uns lag und mit Hecken und Bücheln die äußeren Wälder umgeben war. In der Mitte erhob sich ein Hügel, darüber Feuer, und hinter dem Dorfe zeigte sich etwas höher an der Richtung des Weges noch andere Hügel, neben denen einige Feuer Steine aufgestellt waren. Alle, Hebebe sagten: "Dort wird das Treffen stattfinden."

Wie sich unsere Truppen, die von Charlot kamen, waren in der Ebene aufzustellen, so marochierte alles, Infanterie wie Kavallerie, nach dieser Seite hin: Wandermasse ganzes Korps und Gerate Division, Fußsoldat und abertausend Heime Bly-

"... o... o! sich nur, Joseph, sich nur... es kommen immer noch mehr."

Weichen von unabhägigen Bajonnetten zeigten sich in derselben Richtung, soweit das Auge reichte.

Die Preußen breiteten sich noch immer mehr nach jener Seite hinter den Hecken aus, an der sich Windmüllchen befanden.

Die Bewegung dauerte sich acht Uhr. Niemand hatte Hunger, aber man sah trotzdem etwas, um sich keinen Vorwurf machen zu brauchen; denn dabei erst die Schlacht einmal begonnen, dann selbst es vorwärts, und sollte es jetzt Tage dauern.

Amlichen acht und neun Uhr rücken auch die ersten Bataillone unserer Pflücker aus dem Walde heraus. Die Offiziere kamen, um ihren Kameraden die Hand zu drücken, aber der Stad blieb noch zurück.

Amlichen sieben und Ager sich auf unserem rechten Flügel in gleicher Linie mit uns in Schlachtaufstellung aufstellen. Sogleich stieg der Gedanke in uns auf, wir sollten, sobald der Kampf bei Saint-Umand begonnen, und die Preußen ihre ganze Macht nach dieser Seite gezogen hätten, ihnen bei dem Dorfe Signy in die Flanke fallen. Aber die Preußen hatten keinen Gedanken, denn von diesem Standpunkte aus hätten sie nicht mehr als noch Saint-Umand sondern hätten bei Signy stehen; sie gingen sogar tiefer hinab, und man sah ganz deutlich, wie ihre Offiziere die Soldaten an den Hecken in den Offizieren, hinter den Hecken waren und den Häusern aufstellten. Sie marschieren bis zu einer Einseitung zwischen Signy und Fleurus hinab, und dies letzte uns in Fleurus, denn wir wußten noch nicht, daß noch unter dem Weg nicht der das Dorf in zwei Hälften teilt, und daß sie im Begriffe standen, die Hüter auf unserer Seite zu belegen; wir wußten nicht, daß wenn wir sie marieren, ihre Rückzugslinie den Berg hinab ging, und sie uns noch immer unter ihrem Feuer behalten würden.

Wichtig man bei solchen Gelegenheiten alles so würde man gar nicht anzunehmen tragen, weil man nicht die Hoffnung hätte, ein so gefährliches Manöver zu Ende zu führen; aber begreiflichen Dinge zeigen sich erst allmählich, und an diesem Tage sollten wir noch viele lernen, auf die wir nicht vorbereitet waren.

Gegen acht ein halb Uhr waren schon mehrere unserer Regimenter aus dem Walde herausgetommen; bald wurde Generalmarich geschlagen, und alle Bataillone traten unter dem General. Der General Graf Gerach und sein Stab kamen an. Er ritten in Gecy bis auf den Hügel oberhalb Fleurus, ohne uns anzuhören.

Nach augenblicklich entpand sich das Gemüsel; Kollalure von dem Korps Vandamme rücken von der linken Seite gegen das Dorf vor, auch zwei Geschütze der retirierten Artillerie gingen vor. Sie gaben fünf oder sechs Schüsse nach dem Hügel ab; darauf hörte das Geschützfeuer auf, unsere Kollalure Preußen von Fleurus, und wir sahen drei- oder vierhundert Preußen den ferner gelegenen Hügel nach Signy zu hinabsteigen.

Der General Gerach sah dieses kleine Schmarjell mit an, darauf führte er mit sehr an Ordmanoffizieren zurück und ritt langsam die Front unserer Bataillone entlang, wobei er uns mit nachdenkender Miene musterte, als ob er die Miene erben wollte, die wir machten. Es war ein sonnenverbrannter Mann mit rauhem Gesicht; er konnte fünf- oder sechszig Jahre zählen; der untere Teil seines Gesichtes war breit, das Stirn (spitz, der Kopf die; man findet bei uns viele Bauern, die ihm ähnlich, es sind nicht die dümmsten.

Er sagte nichts zu uns, und als er die ganze Linie von einem Ende bis zum anderen hinabgegangen war, verarmte sich die Staboffiziere auf unseren rechten Flügel. Man ließ uns einen Teil seines Gesichtes vor breit, das Stirn (spitz, der Kopf die; man findet bei uns viele Bauern, die ihm ähnlich, es sind nicht die dümmsten.

Diese Nachricht verlebte uns nicht in gute Stimmung; mehr als einer sagte:

Es ist kein Wunder, daß wir schon seit heute morgen hier sind ohne etwas zu tun; wäre der Kaiser bei uns, ja hätte die Schlacht schon längst ihren Anfang genommen; die Preußen hätten nicht Zeit gehabt, erst wieder zur Bestimmung zu kommen."

(Fortsetzung folgt.)

Die ausgesperrten Metallarbeiter in Braunschweig hatten am Mittwoch früh einen Auszug unternommen. Bei der Rückkehr in die Stadt gingen sie im hohen Zuge um die Promenade, als sie fast an ihrem Ziele waren, wurde der Zug aufgelöst. Irrendem die Fußstufen sind nicht vorgekommen. Die Ausschreitungen und Verhaftungen, von denen die bürgerlichen Revolverjournalisten sagen, sind freie Phantasie, nur bestimmt, die organisierte Arbeiterkraft zu diskreditieren.

Die Maler in Braunschweig, Haggen und Dortmund sind in den Streit getreten.

300 000 Exemplare zählt die heutige Nummer der Metallarbeiter-Ztg. Das ist ein ungeheures Wachstum, das selbst von der größten deutschen Gewerkschaft niemand erwartet hätte. 40 000 Mitglieder in einem Jahre gewonnen, ist ein Fortschritt, den noch keine zweite Gewerkschaft aufzuweisen hatte. In einer Richtung gebietender Stärke ist der Verband angewachsen, die auch dem Unternehmertum zeigen sollte, daß man mit einer solchen Zahl nicht spielen kann. Die Festsnummer ist in doppelter Stärke in prächtiger Ausstattung erschienen; auch sie legt Zeugnis ab für die Leistungsfähigkeit der Organisation.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Konsumverein Naumburg. Am 19. ds. hielt die hiesige Konsum- und Produktionsgenossenschaft Ultras ihre Halbjahresversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß die am Schluß des Geschäftsjahres am 1. September 1905 zahlreich erfolgten Anträge hauptsächlich von Veteranen und Beamten so ziemlich wieder durch Neuaufnahmen ausgeglichen sind. Der Umsatz ist wiederum gestiegen um rund 19 000 M. in den eigenen Geschäften. Der Umlaufumsatz hingegen ist um 10 000 M. gefallen. In der Fleischeri wurden im letzten Halbjahr 294 Schweine geschlachtet. Der Gewinn von der Fleischeri beträgt 7300 Mark. Hieran wird in der Diskussion hauptsächlich angeknüpft und werden verschiedene Vorschläge zur Besserstellung dieses Zweiges gemacht. Die Verwaltung ist jedoch der Ansicht, daß vor allem die außergewöhnliche Knappheit der Schweine die Ursache mangelnder Berechtigter geworden ist. Wegen Einführung der doppelten Buchhaltung wird der bisherige Kontrollleur zum Kassierer und der bisherige Kassierer zum Kontrollleur bestimmt. Bei diesem Punkte entbinnt sich

eine mehr allgemeine Debatte, die die hieran anschließende Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern gewissermaßen einleitet. Es scheiden aus die Genossen Schubert und Bruner, von denen wiedergewählt wird Schubert und neugewählt Wiegand. Sodann werden noch Anstellungsverträge und Geschäftsanweisungen für den Geschäftsführer und den Kontrollleur beraten und von der Versammlung genehmigt. Eine Anregung, betreffend die Errichtung einer Bäckerei wird vom Geschäftsführer dahin beantwortet, daß zunächst die heute vertagte Erhöhung der Anteilscheine durchgeführt werden muß.

Versammlungsberichte.

Steinleher, Halle. Am 18. April fand eine öffentliche Versammlung der Steinleher und Berufsangehörigen statt. Der Vorsitzende führte einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über: Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter. Vor Schluß seines Vortrages erwähnte er die noch nicht organisierten Anwesenden, sich dem Verband der Steinleher anzuschließen und Leiter der Arbeiterpresse zu werden. Den Bericht der Sitzung über die Tagesordnung erläuterte ebenfalls der Vorsitzende. Er erklärte, daß die Meister vom 1. Mai an 2 Pf. pro Stunde den Steinleher zulegen wollen. Mehrere Arbeiter erklärten, sie hätten schon eine Lohnaufbesserung bei ihren Arbeiten stattfinden lassen. Der Vorsitzende erhielt dabei den Auftrag, Umfragen zu halten, inwiefern dieses festgelegt sei. Mit dem Hilfsleitern wollen sie selbst verhandeln. Folgende Resolution wurde angenommen: Die am 18. April abgehaltene Versammlung der Steinleher und Berufsangehörigen bedauert lebhaft, daß die hiesigen Steinleher sich nicht mit ihren Hilfsarbeitern vertraglich einigen. Sie erwartet aber nimmer, daß die im Beruf beschäftigten Hilfsarbeiter als geschlossene Masse der Organisierten beitreten, um auf diesem Wege die Arbeitgeber zu anderen Zugeständnissen zu veranlassen. — Lieber die Meister hielt der Vorsitzende eine Ansprache und erklärte, daß jeder Organisierte verpflichtet ist, den 1. Mai als Ruhetag zu begehen. (22. 4.)

Bauhilfsarbeiter, Halle. In der Mitgliedsversammlung vom 17. April wurden vor Eintritt in die Tagesordnung acht Kollegen aufgenommen. Zum Punkt Meißler erläuterte der Vorsitzende das Arrangement des Festes und forderte jeden Kollegen auf, die Arbeit ruhen zu lassen. Jeder soll den Beilegerstag mit Ruhe und Betonnenheit begehen. Die Abrechnung ergibt eine Einnahme von 4815.47 M., eine Ausgabe von 2242.07 M., bleibt ein Kassenbestand von 2573.40 M. Die

Abrechnung wurde für richtig befunden und dem Kassierer Entlassung erteilt. Unter Verbandsangelegenheiten kam zur Sprache, daß die Kollegen auf dem Volkspart 15 Pf. pro Stunde weniger erhalten als die Maurer. Es wurde eine Kommission von drei Kollegen gewählt, um die Angelegenheit mit der Baukommission zu regeln. Sodann wurde beschlossen, die Festsetzung vor der Firma Hammerich nicht mehr in die Zeitungen zu legen. Wegen die Wahl der Lohnkommission ist ein Protest erhoben; da aber die Betreffenden, die Protest begehen erhoben haben, nicht anwesend waren, wurde dieses berichtigt und als erster Punkt auf die nächste Tagesordnung gestellt. (23. 4.)

Mechanikern und Seiger, Halle. Ein schlechter Anfang für das kommende Sommerfest hat die Versammlung am 8. April. Es waren lange nicht genügend Versammlungsbesucher da. Zunächst machte der Vorsitzende die Mahregungen eines Kollegen und die Stellung des Metallarbeiterverbandes gegen unsere Kollegen bekannt. Die Lage der Bergarbeiter und die Bewegung im Mitteldeutschen Meister, bei der sich auch 90 unserer Kollegen im Auslande befinden, wurde eingehend erörtert. Unter Verschiedenem wurde über das Arrangement eines Sommerfestes verhandelt. Es wurde aber aus lokalen Gründen davon Abstand genommen. Hierauf wurden noch verschiedene Angelegenheiten geregelt. Da in der am 6. Mai stattfindenden Versammlung der Bericht von der Generalversammlung gegeben wird, sollen die Kollegen zahlreich erscheinen. (23. 4.)

Verantwortlicher Redakteur: H. Wolfenbühl in Halle.



Hohenlohe
sche
Erbswurst
u.
Suppen
unerrricht
- an
Wohlgeschmack, Nährkraft u. Ausgiebigkeit.

Die unterzeichneten Action-Gesellschaften beehren sich hierdurch anzuzeigen, dass sie sich zu einer Gesellschaft unter der Firma

Hallesche Actien-Bierbrauerei

vereinigt haben.

Die beiden Betriebe erleiden keinerlei Unterbrechung; die bewährten gern getrunkenen Biersorten beider Brauereien werden unter gleichen Bedingungen wie bisher in feinsten Qualität weiter geliefert.

Bestellungen auf Feldschlösschen-Bier werden nach wie vor in der Actienbrauerei Feldschlösschen, **Böllbergerweg 84, Telephon 121**, solche auf Hallesches Actien-Bier an die bisherige Adresse, **Dessauerstr. 2, Telephon 75**, höflichst erbeten.

Wir benutzen diese Gelegenheit, allen werten Abnehmern beider Brauereien für das bisher entgegengebrachte Wohlwollen verbindlichst zu danken, mit der ergebenen Bitte, dasselbe auch auf die vereinigten Brauereien übertragen zu wollen, deren eifrigstes Bestreben es sein wird, es in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Actienbrauerei Feldschlösschen G. & H. Schulze
Schulze.

Hallesche Actien-Bierbrauerei
Schneider.

**Seefische =
Volksnahrung!!**
Vorteilhafter wie Fleisch!
Sonnabend und Sonntag früh
große Zufuhr.
Billigste Tagespreise.
Nordsee-Halle
der Deutschen Dampffischeri-Gesellsch. „Nordsee“
Grabe Ulrichstr. 58. Telephon 1275.

Maifeler, Hohenmölsen!
Sonntag den 29. April vorm. 9 Uhr: **Ausflug nach Wühlitz.**
Sammelplatz: Restaurant Klingler.
Von 10 1/2 Uhr ab: **Frühschoppen-Konzert.** Nachmittags 3 Uhr: **Gesangs- und Instrumental-Konzert, Festrede,** gehalten von Stadtverordn. Gen. Heindold.
Abends von 7 1/2 Uhr ab in beiden Lokalen:
Ball des Verbandes deutscher Bergleute, Zahlstelle Hohenmölsen.
Legitimation Verbandsbuch. Jeder muß daselbe mitbringen.
Alle Parteigenossen und Genossinnen von Hohenmölsen und Umgegend müssen sich daran beteiligen. **Für Streifende alles frei.** **Das Komitee.**

Wegen gänzlicher Aufgabe d. Geschäfts
Total-Ausverkauf sämtl. Schuhwaren,
nur gute dauerhafte Ware zu spottbilligen Preisen.
Es gelangen zum Verkauf:
Herren-, Damen-, Kinderstiefel, Schuhe u. Pantoffeln
ganz besonders billig. **Beherzungen macht wahr!**
Steinweg 46/47, Niepe, Steinweg 46/47.

Produktiv-Genossenschaft für Herrenbekleidung „Solidarität“, e. G. m. b. H.
hält sich zur
Anfertigung feiner Herrengarderobe n. Maß
festens empfohlen.
NB. Anfertigung auch b. Selbstlieferung der Stoffe.
Reparaturen prompt und billig.
Schneid- u. Maßarbeiten empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Ne. 38011
RABATT-KARTE
Hamburger Engros-Lager
Leopold Nussbaum
Halle a. S.
Gr. Ulrichstrasse 60/61.
Für je 20 Pfg. eine Rabattmarke.
ANWEISUNG. Wie vorabfolgen auf Wunsch bei jeder Bestellung für je 20 Pfg. ein bezahltes Betrag eine Rabatt-Marke. Diese Marken klebe man in die auf der Innenseite der Rabatt-Karte vorgedruckten Felder. Sobald die Felder besetzt sind, wird die Rabatt-Karte von uns mit 1 R. A. M. bei Einkäufen in Zahlung genommen.
Gesetzlich geschützt.

Marke  Pfaff!
Bruckdorfer Sektets
vortreffliche Qualität,
erhältlich durch die meisten hiesigen Buchhandlungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des **Herrn Ernst Lehmann** sagen wir unseren besten Dank.
Halt, den 25. April 1906.
Familie Franz Lehmann.

Saison-Ausverkauf

unserer gesamten Lager in

Konserven

Soweit Vorrat.

Soweit Vorrat.

zu **stauend billigen Preisen.**

Ia. Qualitäten.

Garantie für jede Dose.

Der Verkauf beginnt heute und endigt Dienstag abend.

Es gelangen zum Verkauf:

Ein Restposten	
Gemüse-Konserven.	
Gemüse-Erbsen	2 Fbd. Dose 26 Pf.
Junge Erbsen mittel-fein	2 Fbd. Dose 34 Pf.
Junge Erbsen fein	2 Fbd. Dose 48 Pf.
Junge Erbsen fein	2 Fbd. Dose 68 Pf.
Junge Kohlrabi	1 Fbd. Dose 19 Pf.
Spinat fein-fein	2 Fbd. Dose 48 Pf.
Porzellanen	2 Fbd. Dose 28 Pf.
Wachsbohnen	2 Fbd. Dose 38 Pf.
Grosse Bohnen	2 Fbd. Dose 48 Pf.
Pfifferlinge	2 Fbd. Dose 76 Pf.

Ein Restposten	
Sportwagen	
gute Fabrikate von 3 ²⁵ an.	
Kinderwagen	
hohe Form von 10 ⁰⁵ an.	
Beranda- und Gartenmöbel	
in all. Breitlag Beachten Sie unsere Schanfenster.	
Frucht-Konserven.	
Mirabellen Ia. Reher 2 Fbd. Dose 62 Pf.	
Reineclauden 2 Fbd. Dose 72 Pf.	
Johannisbeeren 2 Fbd. Dose 72 Pf.	
Pflaumen 2 Fbd. Dose 48 Pf.	
Birnen weiß od. rot 1 Fbd. Dose 29 Pf.	
Kirschen 2 Fbd. Dose 72 Pf.	
Leipz. Allerlei 2 Fbd. Dose 58 Pf.	
Pflirsche fein 2 Fbd. Dose 95 Pf.	
Aprikosen extrafrisch 2 Fbd. Dose 95 Pf.	
Früchte in Gläsern zum Glas-Verpacken 58 Pf.	

Ein grosser Posten	
Braunschw. Spargel.	
Schnittspargel mit Köpfen 2 Fbd. Dose 58 Pf.	
Schnittspargel Ia. m. Köpf. 2 Fbd. Dose 68 Pf.	
Stangenspargel Ia. 2 Fbd. Dose 92 Pf.	
Stangenspargel Ia. extra 2 Fbd. Dose 1 ¹⁵	
Stangenspargel feinst 2 Fbd. Dose 1 ⁰⁵	
Majonaise per Glas 68 Pf.	

Ein grosser Posten	
Gartenfiguren.	
Gummibälle von 5 Pf. an.	
Ballschläger	
in Ia. Qual. von 9 ⁷⁵ - bis 9 Pf.	
Hängematten	
Kinder-Garten-Geräte von 9 Pf. an.	
Sandspiele.	
Komplette Zennispieler in feinsten Ausführungen.	
Keilförmig viereckig von 2 ²⁵ an.	
Keilförmig Ia. Qualität von 95 Pf. an.	
Tragförmig hohe Form von 2 ²⁵ an.	
Fisch-Konserven.	
Anchovis in Gläsern Glas 20 Pf.	
Oelsardinen Dose 29 Pf.	
Hering in Gelee 2 Fbd. Dose 72 Pf.	
Lachs in Dosen Dose 45 Pf.	
Sardinen in Tomaten-Sauce 65 Pf.	
Marmelade in Töpfen 50 Pf.	

Sämtliche anderen hier nicht aufgeführten Konserven sind im Preise ermäßigt.

Unser Ausverkauf bietet jeder sparflamen Hausfrau Vorteile.

Flaschenweine u. Fruchtsäfte	
Moselwein Flasche 45 Pf.	
Rheinwein Flasche 58 Pf.	
Rotwein Flasche 50 Pf.	
Samos große Flasche 38 Pf.	
Kupferberg „Gold“ Flasche 3 ⁶⁰	
Hencell „Trocken“ Flasche 3 ⁶⁰	
Apfelwein Ia. Flasche 38 Pf.	
Nimbeersirup Flasche 38 Pf.	
Kirschsirup Flasche 45 Pf.	
Erdbeersirup Flasche 50 Pf.	

Diverse Lebensmittel.	
Haushaltsschokolade per Fbd. 60 Pf.	
Blokschokolade per Fbd. 58 Pf.	
Pralinen garantiert rein ¼ Fbd. 14 Pf.	
Waffelbruch ¼ Fbd. 17 Pf.	
Schokoladenpulver per Fbd. 68 Pf.	
Malzbonbons per ¼ Pfund 8 Pf.	
„Kohler“ Ia. Schweizer Milch-Schokolade Tafel 45 u. 23 Pf.	
„Gala-Peter“ 45 28 u. 9 Pf.	
„Lindt“ beste Schweizer Milch-Schokolade 62 u. 35 Pf.	
„Die Woche“ Ia. Milchschokolade Tafel 25 Pf.	

Kolonialwaren.

Fadennudeln per Pfund 20 Pf.	Zuckerlinsen per Fbd. 15 Pf.
Hausmacher-Nudeln Paket 15 Pf.	Reis per Fbd. 12 Pf.
Maccaroni Paket 16 Pf.	Backmehl per Fbd. 28 Pf.
Zucker 5 Pfund 85 Pf.	Palmbutter per Fbd. 50 Pf.
Hochfeinen ger. Lachs ¼ Fbd. 28 Pf.	Puddingpulver Ia 10 Pakete 38 Pf.

Apfelsinen
10 Stück
20 Pf.

M. Bär.

Zitronen
10 Stück
25 Pf.

Enorm billige Preise!

— Gewichte in großer Auswahl: —

Eleg. Jackett-Anzüge in fein. dauerhaft. Stoffen v. 10 W. an.
Eleg. Jackett-Anzüge in gestreift. u. farbig. Stoffen v. 12 W. an.
Eleg. Jackett-Anzüge in Sammet, Gehört, Crepe v. 18 W. an.
Eleg. Vest-Anzüge in Sammet-Satin, 1 u. 2reih. v. 18 W. an.
Eleg. Westen in allen Größen, das neueste d. Saison, v. 8 W. an.
Eleg. Knaben- u. Mädchenanzüge l. mod. Stoff. u. Fac. v. 2.50 W. an.
Eleg. Einzelne Jacketts und Westen auffallend billig.
Sommer-Paletots, das neueste der Saison v. 12 W. an.

Arbeiter-Garderoben:

Leberhöfen, Str. u. glatt v. 3 W. an
Schwere dr. Leberhof, 4.50 W. an
Randscheit- u. Pilothof, v. 3 W. an
Jüter u. Kallinet-Dol, v. 1.50 an
Arbeitsjacketts von 3 W. an
Westen, Vesthöfen, Hülsen v. 1 W. an
Hemden u. Schlafrocken von 3 W. an
Bergmannsjacken in Blau.

Monteur-Anzüge in Reinen und Blau von 3 W. an.

Verkaufsplatz des Allgemeinen und Viehgeschäftler Konsumvereins.
Marktplatz im roten Turm. **Gustav Reinsch** gegenüber der Apotheke.

Kaufmann, Ortskrankenkasse zu Halle a. S.

Buchungsabschluss für 1905.

Einnahme.	Mk.	Ausgabe.	Mk.
Uebertrag aus 1904	22 424.06	Verstärkte Behandlung	29 065.70
Zinsen	2 189.38	Medikamente u. pp. Heilmittel	14 718.81
Beiträge	152 297.29	Krankengeld und Angehörigenunterstützung	48 372.58
Ergänzleistungen von Arbeitgebern	2 461.75	Wohlfahrtsunterstützung	2 213.40
Ergänzleistungen von Versicherungsgesellschaften	745.16	Krankenhausbetten	18 538.45
Sonstige Einnahmen	1 719.73	Waldberolungsstätte Heide	1 250.35
		Ergänzleistung an andere Kassen	3 828.95
		Erstattung von Beiträgen	203.15
		Reisekosten	29 850.—
		Persönliche Verwaltungsausgaben	6 078.25
		Sädhliche Verwaltungsausgaben	1 518.57
		Sonstige Ausgaben	564.98
		Uebertrag für 1906	19 865.18
	181 837.37		181 837.37

Es betragen: der Reservefonds Mk. 70 705.—; das Vermögen der Kasse Mk. 90 570.18.

Bestand an Mitgliedern:
Anfang 1905 3308 männl. 2300 weibl., zusammen 5608.
Ende 1905 3614 2299 5913
Durchschnittsbestand 3452 2188 5640

Erkrankungsfälle 1905:
1512 männl. mit 25 421 Tagen
1085 weibl. mit 21 590 Tagen
auf 2577 47 011 Tagen
Halle a. S., 28. April 1906

Sterbefälle 1905:
23 männl., 9 weibl. Mitglieder
11 Geburten
124 Kinder
von Mitgliedern

Der Vorstand, C. Klopffleisch, Vorsitzender.

Jede Klinge und sparsame Hausfrau kaufe nur

„Sodex“

Gesüßlich geschäft.

Was ist Sodex?

Sodex wird statt Soda und Seifenpulver gebraucht. Es ist viel ergiebiger als Soda und macht die billigeren Seifenpulver überflüssig. Ein Glasfössel ergibt ein besseres Resultat als ¼ Pfund der meist gebrauchten Soda.

Sodex wird für die Wäsche gebraucht. Wäsche mit etwas einaweicht, läßt sich leichter waschen, sowohl mit der Hand wie mit der Maschine waschen, da sehr schmutzlösend wirkt und die Wäsche blendend weiß macht.

Sodex ist garantiert rein und unschädlich, wirkt desinfizierend und ist, da wasserfrei, viel vorteilhafter als Soda.

Sodex wird im Haushalt, in der Küche, in Hotels und Restaurationen, fast Soda zum Weigen der Nudeln und Tischgerichte gebraucht, findet in Wolkereien und Brauereien zum Säubern der Metall- und Holztafeln, in Gassen, Räumen u. vielseitige Verwendung und ist unentbehrlich in Krankenhäusern, Sanatorien, Schulen, Schlachtereien u. Fabrikbetrieben und Stellen mit Steinbelag, gehört, weil ein geringes Quantum schon regenweiches, seifiges Wasser ergibt, zu den besten Reinigungsmitteln.

Sodex ist sehr billig und nützt jede sparsame und praktische Hausfrau zu einem baldigen Versuch.

Preis per Paket 10 Pfg.

Deutsch-Holländ. Seifen- u. S. G. Wilhelms (Fr. Gamm.)

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Blay-Bert.: M. E. Schaarschmidt, Charlottenstr. 2. Fernspr. 700.

Gastwirtschaft zum Leuchtturm.

Mitte Leipziger Chaussee 20.
Herlicher Speisegang, von Sonntag ab in 25 Minuten, von der Artillerie-Kaserne in 20 Minuten bequem zu erreichen. — Wunderblicher Garten mit Springbrunnen, Teich, Lauben und Beranda. — Großer Gesellschaftssaal mit Konzertorchestra. — Vorzügliche Küche.
Zum Aufbruch gelangen nur hausgemachte Waren.
Vorbereitungsdirektor Frdr. Thielicke.

„Konzerthaus“, Karlstrasse 14.

Sonnabend den 28. April 1906 abends 8 Uhr
Zither-Konzert
verbunden mit Kränzchen (freie Nacht) angef. v. Zither-Secion „Alpenflänge“

1. Beilage zum Volksblatt.

№. 98.

Seite a. 2., Sonnabend den 28. April 1906.

17. Jahrg.

Bergarbeiter-Streik in Mitteldeutschland.

Auf zur Konferenz

Die streikenden Bergleute treten nächsten Sonntag den 29. April, vormittags 11 Uhr, im Restaurant **Händelpark**, Nikolaistraße 6, zu ihrer Konferenz zusammen. Sie wollen den bisherigen Verlauf des Streites besprechen und für die nächste Zukunft die weiteren Schritte beschließen. Der Weg der Verständigung ist erneut betreten; zeigen die Werkvertreter Entgegenkommen, wozu auf der Konferenz die passende Gelegenheit wäre, dann ist auf ein baldiges Ende des nunmehr vier Wochen dauernden Kampfes zu rechnen. Um sie dieses nicht, ist ein Ende noch nicht abzusehen, da die Tage für die Arbeiter, das kann kein Bestreber abwarten, täglich besser wird.

Hoffen wir, daß die Konferenz, die ohne Zweifel aus allen Revieren besucht sein wird, zu einer Verständigung gelangt. Es darf nur nicht verlangt werden, daß die Arbeiter zu Kreuze liegen sollen, das tun sie nicht; sie haben - es auch gar nicht nötig, wie der hierunter abgedruckte Situationsbericht der Streikleitung bemerkt.

Zeit, den 26. April.

Der Verein für bergbauliche Interessen hat der Scharf-macherpresse wiederum den beliebigen Walschjettel „aus Arbeit-gebetreuen wird uns geschrieben“ zugehen lassen. Es ist notwendig, im festzustellen, wie die Öffentlichkeit, d. h. das Bürger-tum, auf das Schreiben der Industriellen abstrichlich geäußert wird, auf das Schreiben über zu niedrige Löhne überhaupt nicht erhoben waren, haben die Werkvertreter die Höhe der im Bergbau erwerbenden Leute erzählt. Wie festgestellt und der Presse bereits mitgeteilt ist, sind diese „Vohnergebnisse“ nur auf wenigen Werken erfolgt; teilweise hat man der einen Kategorie ausgenommen, was man der andern gegeben hat, und endlich waren diese „Vohnergebnisse“ zu weniger Natur, daß man sich eigentlich schämen sollte, extra darauf hinzuweisen! Was die „Zusicherung der neunmündigen Schicht“ an-betrifft, so schreibt diese „Zusicherung“ gewissermaßen in der Luft, solange deren Einföhrung nicht in der bindenden Form gegeben worden und durch die Arbeitsordnung festgelegt ist.

Neu ist jedenfalls, daß die Forderung nach Mindestlöhnen ein „rein sozialdemokratisches“ ist, die „allt abgelehnt werden mußte“. Hier liegt in gerade der Dasein im Bergbau! In keiner Industrie in der ganzen Welt möchte man sagen, sind die Arbeiter so schwach, so unfähig, so durchaus ungerichtet ungleichmäßig, wie in Bergbau. Der Gehalt und Walfahrt ist bei Belagung der Arbeitspunkte und der Festlegung der Ge-binge (Arbeits-Löhne für und für geöffnet. Ohne Differen-zieren oft von 2-6 Mark pro Schicht und hat der Arbeiter mit dem geringsten Lohn vielleicht härter arbeiten müssen, als derjenige, der den höchsten Lohn verdient hat. Der Sinnese, daß die Forderung nach Mindestlöhnen - in diesem Falle ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit - „allt abgelehnt werden mußte“, weil es eine „sozialdemokratische“ ist, ist durchaus hin-fällig. Soviel Sachkenntnis ist den Herren doch wohl in-destens anzutrauen, daß sie wissen, daß die Verhältnisse tä-sächlich so liegen, wie sie hier geschildert worden sind. Wenn sie trotzdem von „sozialdemokratischer Forderung“ reden, so ist ohne weiteres anzunehmen, daß mit dem roten Appell her-vorgehoben werden muß, um einen solchen Fehler der Ablehnung der Forderung billigen wie notwendigen Forderung planlos zu machen. Kurz gesagt, hinter dem roten Appell verbirgt sich das Eingeständnis der nackten Tatsache, daß man nicht gewillt ist, mit dem herrschenden ungerichten und gefahrenen System der Gehinge-Verrechnung zu brechen und daselbe einheitlich festzusetzen, damit eine gleich-mäßiger und gerechter Bezahlung Platz greift.

Nachdem eine letzte Wiederlegung des Märchens von der „außerhalb der Betriebe stehenden“ Lohnkommission. Diese Kommission ist am 4. März in einer Konferenz der Arbeiter-Ausschüß-Mitglieder gewählt. Ihre Mitglieder rekrutierten sich aus den Reihen der Arbeiter-Ausschüße und sind sämtlich Berg-leute. Die jahreslangelange Bergarbeit verdrückt haben und zum Teil ganz besonders qualifizierte schlichte Arbeiter - als solche auch in der ganzen Gegend bekannt - sind! Sie sind weder von „sozialdemokratischen“ Bergarbeiterverband er-nannt noch vorgeföhren. Sie sind in ihren Wohnungen und Entschlüssen völlig frei und selbständig. Auch die Leitung des Streikes ruht in den Händen dieser Kommission. Das auch dies den Herren vom Bergbaulichen Verein längst bekannt ist, kann ohne weiteres angenommen werden. Der Sinnese, auf die Arbeiter-Ausschüße, die zum Teil ausständig, zum Teil arbeitswillig, zum Teil aber auch mittels eingeschrie-benen Briefes entlassen sind, ist aus diesen Gründen schon nicht haltbar. Abgesehen davon, daß immer und immer wieder daran erinnert werden muß, daß es dem klaren Verstand der Bergarbeiter wohlversteht, wenn Arbeiterausschüße Forderungen vertreten wollen! Sie haben Wünsche und Bedürfnisse der Unternehmen zu übermitteln; nichts weiter! Technisch ist es überdies weit bequemer, mit fünf oder sieben Arbeitern zu verhandeln als mit einem Kommando von vielleicht 200 Arbeiter-Ausschüßmitgliedern - Oder sollen die Betriebsleitungen mit den Ausschüßen einzeln ver-handeln? Dazu haben die Werkbeamten weder Rechte noch Sachkenntnis seitens ihrer Direktoren. Nein! Es liegt selbst-liech daran, daß man nicht verhandeln will, weil man weiß, daß in bemessen Augenblicke, in dem die Arbeit aufgenommen ist und „Verhandlungen“ mit den jeweiligen Ausschüßen „ge-führt“ werden, die Arbeiter das Spiel verloren haben! Alle Forderungen von „sozialdemokratischem Verband, sozialdemo-kratischer Kommission etc.“ sind faule Forderungen, berechnete, die Öffentlichkeit über den wahren Kern der abnehmenden Haltung des Unternehmens zu irreföhren. Die wahre Ursache der Haltung des Industriellenverbandes in diesem Kampfe ist die Furcht, etwas einzubüßen, den Profit vielleicht geschmälert zu sehen und eine ganze Kleinigkeit von dem brutalen Stand-punkt der unbedingten Herrschaft einzubüßen.

Nun, vorläufig wird die Streik-Unterstützung von der nächsten Woche ab erloscht werden. Es wird sich dann zeigen, wer's am längsten aushält. Keinesfalls werden die Berg-arbeiter unter den jetzt geltenden Bedingungen die Arbeit

Wie die Situation beschaffen ist, lehren die Berichte aus dem Neuselwitzer Revier, wo die Grube Fisk Bismarck am Graufen ist, weil die Grundwasser durchgekommen sind. Auch dort mühen sich die Werkbeamten im Schweiße ihres Angesichts ab, Leute zu bekommen, um die Grundwasser zurückzuführen und den Schacht zu retten. Und mit jedem Tage wird die Situation kritischer.

Wie zu erwarten stand, haben sich auf der „Hilftlichen“ Grube Raumburg weitere Mannschaften den Streikenden angeschlossen. Bemerkenswert hierbei werden, daß sich die auf der Grube arbeitenden Frauen, zu 25 an der Zahl, ebenfalls mit den Ausständigen solidarisch erklärt haben. Aus An-lage der Arbeits-Vierlegung der Nachtarbeit von Grube Raumburg ging die Polizei in nächstfolgender Weise vor. Die Schuppen wurden hinter dem Ruck die Hand an Säckelknäuel, so fügten die berittenen Endarmen wie die wilde Jagd mit verhängten Jägeln auf die in harmlosen Gruppen daherschreitenden Streikenden zu! Es war empfindlich anzusehen, wie diese „Schup-penmänner auf die Brüste am Bahnhofs bei Deuben sprengten. Wahrscheinlich, es zeigt von geradezu wunderbarer Disziplin der Streikenden, daß sie sich in keiner Weise provozieren ließen. Daß man sogar zum Schutze des geistigen Profites vor Verleumdungen nicht zurückbleibt, beweist die Tatsache, daß der sogenannte Kreuzweg in Deuben, der nahe an die Raumburger Grube führt, polizeilich gesperrt ist. Nur für einen einmaligen Durch-zug Spaziergang ist der Weg frei.

Dasselbe Vorgehen versucht die Polizei im Bornaer Reviere der Lohndort. Dort wollte die Gendarmerie den Weg Lohndort-Großjessen für die Streikenden sperren. Als die Streikenden der Aufforderung, umzugehen, nicht Folge leisteten, sondern ruhig weitergingen, griff die Polizei einen heraus. Nach erstem Wortwechsel griff die Revier-Beamten nach Schloß und Schlüssel. Von dort wurde der „Verbrecher“ nach dem Amtsgericht Borna überführt. So behändigen sich hier wieder einmal die Organe des Staates als die Schützer des Unternehmertums!

Strafmandate. Sie haben am 23. April, nachmittags gegen 6 1/2 Uhr, in den Straßen hiesiger Stadt dadurch groben Unfug verübt, daß Sie Arbeitswillige belästigten.“ So lautet das Strafmandat, welche drei streikende Bergarbeiter in Zeitzern am Mittwoch, den 23. April, vormittags erhalten haben. So schnell ist wohl noch nie eine Anzeige erwidert worden. So, es handelt sich ja um streikende Arbeiter, von diesen kann jeder für Verübung groben Unfugs 30 Mk. ab-gelien; der Staat oder die Stadt brauchen es notwendig. Ob sie aber einen Pfennig erhalten werden?

Galle und Jaankrisis.

Seite 27. April.

Die Polizei-Gewalttätigkeiten in Breslau. Lautete das Thema einer öffentlichen Volksversammlung, welche am Abend im Bellevue stattfand. Der gewöhnliche Saal war bereits um 8 1/2 Uhr bis auf den letzten Platz besetzt. In den Gängen harreten Hunderte von Arbeitern. Inzwischen mußten wegen Überführung des Saales wieder abziehen. Eine im-potente Arbeiter-Ausdeutung. Genosse Hermann Zimmer-Breslau, Gaubankante der Handels- und Transportarbeiter-Verbandes, schilderte in treffenden Worten die Situation in Breslau und die Ursachen, welche zu dem ungeliebten Ende des Breslauer Bluttages geführt haben:

Die Breslauer Bluttage der Polizei ist von dem Unter-nehmen, den Metall-Industriellen angesetzt worden. Unter-nehmen und Polizei haben in natürlicher Zulammengehörig-keit die verwerflichen Handlungen ausgeführt.

Wenn man die gegenwärtige Situation im wirtschaftlichen Klassenkampf betrachtet, so findet man, daß höchst selten große Stürze von der Arbeiterfront inszeniert werden, dafür sieht man aber desto öfter Kleinigkeiten, welche das interna-tionale Schorfmoderatum ansetzen. Es ist dies ein be-merkenswertes Moment für die gegenwärtige wirtschaftliche Situation und dafür, wie sehr sich der Klassenkampf verdrückt hat. Das Unternehmertum fühlt sich stark und läßt seine Kräfte spielen. Das Ziel, welches mit solchen Praktiken im Unter-nehmen verfolgt wird, ist, die Organisationen der Arbeiter zu vergrößern. Der wirtschaftliche Kampf ist somit zu einer Machfrage der herrschenden Klassen geworden. Ent-weder, oder. Unerbötliche Folgen hat dieser Machfrage der Unternehmer schon gesetzt. Die Staatsgewalt hat sich stets auf Seiten der Mächtigen gestellt und zwar jener, welche den Angriff auf die Rechte ihrer Mitmenschen verüben. Die von der Allgemeinheit unterhaltene und bezahlte Polizei war stets das Werkzeug einer im wirtschaftlichen Leben mannigfaltig privile-gierten Minderheit. Aus diesen Ursachen entsprossen auch die Breslauer Ereignisse des 19. April. Auch dort hatten keine Ur-sachen große Wirkungen.

In Breslau befanden sich in kleinen Fabriken die Former pro Stunde, wie er in vielen kleinen Betrieben bereits fest-standen gesetzt wird. Das Unternehmertum bewilligte nichts sondern sperre mit einem Schläge rund 6000 Metallarbeiter aus. Man kann sich denken, daß hierdurch eine unerhörte Er-bitterung hervorgerufen wurde, jedoch ist es keinem der Aus-gesperreten eingeschlagen, sich zu gegenwärtigen Ausdeutungen anzuregen zu lassen. Die Arbeiter-Organisationen waren wohl so gerade der Zufall, daß auf einem der belebtesten Plätze der Stadt, dem Striegauer Platz, sich Menschen an-sammelten, die jedoch keinerlei Absicht hatten, ungeliebliche Taten zu verüben. Die allezeit überreizte Polizei glaubte sich nun an einer besonderen Bedeutung berufen. Anstatt die Menschen-anammlung in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann, die Jagd auf wehrlose Menschen. Unterwegs wurden einzelne in Ruhe und Frieden zu zerstreuen, eilte man zu einer schändlichen Urtade, welche man am 21. Januar nicht ausführen konnte. Mit Säbel und Revolver ging es unter die Menge. Alles fiel in wilder Aufregung auseinander. Niemand setzte sich zur Wehr. Der Zweck war also jetzt schon erreicht gewesen, aber die Polizei hatte noch nicht genug. Die Zord begann

Berechnen an seiner 14jährigen Schwester und seiner Mutter beanagen. Auf seine 69jährige Stiefmutter hatte er unstillbar bedürftig.

Vermischtes.

*** Arbeiter-Risiko.** Auf den Stahlwerken von Saint Etienne (Frankreich) brach das Schmelzbad einer Maschine ab. Fünf Arbeiter wurden schwer verletzt.

*** Zur Katastrophe in Kalifornien.** Trotz der von San Francisco aus verbreiteten Dementis, daß seit dem letzten Mittwoch keine starken Erderschütterungen stattgefunden haben, sieht doch sehr verschiedene Erdbeben berichtet worden, von denen der härteste Mittwoch nachmittags 1 Uhr sich ereignete. Eine Frau wurde getötet, verschiedene Personen verletzt. Die noch lebenden Bauern führten ein. Der Bevölkerung bedrohliche Gefahr ist eine große Panik, so daß der Strom der Flüchtlinge wieder schwoll. Ueber 100 Geschäftshäuser sind wieder geöffnet worden. In den Zerstörungen von Oakland werden zahlreiche Arbeiter getötet, unter Bedingungen, welche an dem ersten Tage der Goldenen Woche erinnern. Eine große Anzahl Personen verlor noch immer die Geduld. Auf Vorhieb der Lehrer des Staates Utah werden Gelder gesammelt, um die Schulen in San Francisco wieder aufzubauen. Der Wagnis für San Francisco und Oakland ist aufgehoben. Die Zerstörung der Oaklander Bauten ist geöffnet und gab den Preis aus.

Durch die schrecklichen Ereignisse der letzten Woche sind, wie bisher festgestellt wurde, 26 Personen irrtümlich geworden.

Stadt-Theater.

Gestern Abend kam wieder einmal der gute alte Robert Schumann zu Worte. Er noch der Richtung des besten Spieltums in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, und seine Opern gehörten zum ersten Bestande der deutschen Bühnen. Und jetzt noch tauchen einzelne seiner recht harmlosen und überaus schlichten Werke auf dem Repertoire auf und erwecken durch ihre geläufige angelegte Situationskomik... und ihre mit der Zeit recht elendwürdig gewordenen Melodien an anspruchsloses Publikum. Unter diese unersättlichen Gemüthen des großen Robert gehört auch das dreitaugige Lustspiel Die ästhetischen Verwandten, das gestern Abend in flotter und launiger Darstellung über die Bretter ging.

Die verschiedenen Typen der mehr oder weniger hohen Beliebtheit, die der gute Robert auf dem Schlosse des Herrn Oswald Bormann aufgestellt hat. fanden in den Damen unserer Schauspielerelembles ausgezeichnete Vertreterinnen. So gab Fräulein Hallwilt mit viel Anmut die eingeleitete, ehr- und tugendhafte Theresia, das Mädchenbild des weltberühmten Guines. Fräulein Hallwilt war, wie nicht anders zu erwarten, eine überaus lustige, fröhliche, und Fräulein (Schulz) zeigte sich als feinsinniger und vorlieber Wadich Julia von der vortheilhaftesten Seite. Eine prächtige Karikatur des gelehrten Blaustrumpfes (auf Fräulein Carla als Ullrich, während Fräulein Caldern mit viel Geschick die fette und mangelhafte alte Jungfer Pramad darzustellen wußte. Fräulein Pramad hat in der Rolle der würdigen und heulartigen Hofdame von Gatten eine vortheilhafteste Leistung. Von den Herren erwarb sich besonders Herr Stahlberg den Beifall des Publikums. Einen affigieren, eingebildeteren und dämlicheren Finken als den von Herrn Stahlberg dargestellten Schummrich, der zu den reichsten Seiten der Stadt - Springbrunnen vom Hause - gehört, kann man sich nicht gut vorstellen. Die übrigen Herrenrollen, die seine allzu großen Anforderungen an ihre Darsteller stellen, wurden von den Herren Rabinus, Döhme, Bruno, Kaufmann und Donnerbrunn vortheilhaft durchgeführt. Das hübsch gezeichnete Publikum nahm das harmlose Lustspiel dank der ausgezeichneten Darstellung mit lebhaftem Beifall auf.

An die Komödie schloß sich noch die Aufführung des niedlichen vom Frühjahrsfeste einblutierten Ballett-Divertissements Im Frühling, das ebenfalls sehr anbrach. E. D.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 27. April. Justizminister Dr. Veiser hat in einem Erlasse an die Justizbehörden es diesen zur Pflicht gemacht, im Amtsverkehr mit dem Publikum jede Schroffheit zu vermeiden, vielmehr ein besonderes, vollste Unparteilichkeit zum Ausdruck bringendes Maß von Besonnenheit im amtlichen Verkehr, auch bei den Sekretariaten zu beobachten und dem Publikum jedes nur zutreffende entgegenkommen zu erweisen.

Paris, 27. April. Während des gefrigen Kabinettsrates sind sehr umfassende Maßregeln zur "Eiderrung der Ordnung"

am 1. Mai bereinbart worden. Es werden in diesem Augenblicke der Straßenreinigung, noch Zusammenkünfte, noch das Eingreifen revolutionärer Heere auf öffentlicher Straße gebildet. Dem Präsidenten von Paris wurde die Oberleitung des Sicherheitsdienstes übertragen. 30 000 Mann Soldaten stehen ihnen außer den Volksgewaltigkeiten, zur Verfügung.

Der General-Verband der Arbeiter hat einen Aufruf an die Soldaten erlassen, worin diese aufgefordert werden, nicht auf das Volk zu schießen.

Revolution in Russland.

Petersburg, 27. April. Der Stadtrat beschloß, den Arbeitlosen nach Möglichkeit zu Hilfe zu kommen. Er warf eine halbe Million Rubel für öffentliche Arbeiten aus, ist jedoch nicht unzulänglich, Arbeiten von größerem Umfange wie den Umbau der Pferdebahnen in elektrische Bahnen vorzunehmen, weil der Stadthauptmann die größeren Arbeiten in den Straßen unter der Begründung verbietet, sie könnten zum Duma-Eröffnung zum Barrikadenbau führen.

Briefkasten der Redaktion.

Witterfeld. Das mühten doch ganz merkwürdige Genossen sein, welche behaupten wollten, die Witterfelder Vorträge über die Revolution in Russland könnten entzündend und verwerfend wirken.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle (Nord, Burastraße 88), 25. April.
Ausgaben: Eiskwagenmeister Weise und Marie Döbel (Wahren und Schillerstraße 24).
Geboren: Lehrer Neumann S. (Viktoriastr. 31), Fabrikant Schaeff S. (Albrechtstr. 22), Buchbinder Kreuzinger S. (Krisstraße 24), Bierbrauer Wigge Jüllingstädtcher (Krisstraße 4), Arbeiter Hesselbarth L. (Wittekindstr. 14).
Gestorben: Privatmann Boype, 87 J. (Wittekindstr. 46-47), Bahnarbeiter Gabermann aus Halberstadt, 46 J. (Herrenhain), Ingenieur Vogt aus Kassel, 28 J. (Herrenhain), Schmied Paul Gier geb. Etting aus Diben, 42 J. (Diakonenhain).

Verantwortlicher Redakteur: A. Mollenhuth in Halle.



Sunlight Seife

Reinigt alle waschbaren Gegenstände und Stoffe in vollkommener Weise. Sie greift dabei Gewebe und Farben nicht an, sondern frischt sie auf, sodass alles wie neu erscheint. Wie oft erhebt die Hausfrau kostbare Wäschestücke beschädigt - durch vieles Reiben und scharfe Zusätze, oder nur halbrein - infolge Verwendung geringer Resultate bei einfacher Anwendung erzielt werden.

Die Verwendung von Sunlight Seife ist eine Garantie für lange Haltbarkeit der feinsten Wäsche.



Sektion der Modelltischler.
 Sonnabend, 28. April, abends 8 1/2 Uhr im Weißen Hof, Weißstraße:
Versammlung.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Vorstand.

Sektion der Stellmacher.
 Sonnabend, 28. April, abends 8 1/2 Uhr im Weißen Hof, Weißstraße:
Versammlung.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Vorstand.

Stephan-Schenke, Zeitz.
 Sonntag, den 29. April, von 11 Uhr ab
Frühschoppen,
 von 4 Uhr ab Tanzmusik.
 Es ladet ergebenst ein
 In Vert. Hugo Canbe.

500 Dosen für alle Berufe u. für Sonntag, abends, moderne Muster, a 1/2, 1/3, 1/4 und höher. Billig.
Renner, Marktplatz 14.

Korsetts, Unterröcke, Strumpfbänder, Gummi, fauft man gut und vortheilhaft bei
Max Berndorff.
 Hofstr. 42

20 tücht. Schlosser
 für den Bau landwirtschaftl. Maschinen werden sofort eingestellt von
Eisenwerk Rossleben, A.-G.,
 Rossleben a. d. Unstrut.

Fleisch-Offerte!

Rindfleisch zum Kochen	..... Pfund	65	Bfa.
Rindfleisch ohne Knochen	.....	80	
Schweinefleisch	..... Pfund	85	und 90
Gepacktes Rind- und Schweinefleisch	Pfund	75	
Kalb- und Hammelfleisch	..... Pfund	85	und 90
Rot-, Leber- und Schwartenwurst	..... Pfund	70	
Knaufwurst	.....	90	
Speck	.....	90	
Rauchfleisch	.....	100	
Knoblauchwurst	.....	70	
Würstchen	..... 45 Stück	300	
Regensburger	..... 33	300	
Sauerische	..... 40	300	
Würstchen, konservierte, in Dosen	5 Paar	85	
	10	160	
	20	300	
	40	600	

Konserven-, Wurst- und Fleischwaren-Fabrik
Hermann Brodthuhn
 Kapellengasse 4 (hinter dem Stadt-Theater). Fernruf 2786.

Schulbücher in neuesten Auflagen,
Schreib- u. Zeichenbücher,
 Schiefertafeln, Rechenmaschinen, Federkasten,
 Reisszeuge, Reissbretter, Reisschienen,
 sowie sämtliche
 Schul-, Schreib- und Zeichenmaterialien
 empfiehlt zu **billigsten Preisen**
Albin Hentze, Halle a. S.,
 24 Schmeerstr. 24.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bringe meinen
Rasier- und Friseur-Salon
 in empfehlende Erinnerung.
W. Spilmann,
 55 Glauchaerstraße 55.

Allerbilligste Reparaturwerkstatt für Uhren u. Goldwaaren empf. Ad. Großh. Uhrmacher, Geißstr. 29. Preisabläufe gefittet.
 Ein gebrauchter Kinderwagen zu verl. **Erststraße 20, 1.**

Einem werthen Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mit heutigem Tage hier selbst
Pfännerhöhe 2 eine Rind- und Schweineschlächterei
 verbunden mit Fabrikation feiner Wurstwaren eröffnet habe.
 In dem ich im voraus versichere, stets für nur gute Ware bei reeller Bedienung und billiger Preisstellung besorgt sein zu wollen, bitte mich in meinem neuen Unternehmen freundlichst zu unterstützen.
 Gustav Kahle, Pfännerhöhe 2.

Sonnab. Schlachtfest. Frische Wurst, Pfund nur 1 Mark.
Bruno Müller,
 Eing. Gr. Brauhausstr. Ecke Leipzigerstr. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
 Wegen Sonnabend Schlachtfest. F. Knoll, Wolfstraße 10.
Ausgekämmtes Damenhaar kauft O. Giesler, Fleißherstr. 1.
 Einzelne Person sucht zum 1. Mai eine leere Stube (Mitte d. Stadt) Df. mit Bretsanlage unter E. P. an die Expedition d. Blattes erbeten.
 Wohnung, 75 M., Bosenhof, Teichstr. 1.

Der Achtstundentag.
 Eine gesundheitsliche Forderung. Einführung in die Gewerbebetriebe. Von Dr. A. Zedock-Berlin. Preis 20 Bfa.

Zum Achtstundentag.
 Historisches und Agitatorisches über Arbeiterschutz u. Achtstundentag von Adolf Braun. Preis 10 Bfa. Volksbuchhandlung.

Nachruf.
 Im Alter von fast 77 Jahren ist in Teutschenthal die
Witwe Schuster
 gestorben. Seit 1892 hat sie allen Anfechtungen und Besorgungen zum Trotz das Volksblatt getragen; sie war auch innerlich eine treue Anhängerin der Arbeiterjahre. Viele Männer hätten von ihr Charakterfestigkeit und Mut lernen können.
 Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.
 Die Parteigenossen von Eisleben.

Nachruf.
 Sonnabend nachmittags 4 Uhr findet das Begräbnis unseres alten, treuen Parteigenossen
Frau verwitw. Schuster
 statt. Alle Arbeiter von Teutschenthal und Umgegend werden es als Ehrenpflicht betrachten, der um die Verbreitung unserer Ideen durch Austragung des Volksblattes so verdienten alten Freundin das letzte Geleit zu geben.
 Der Leichenzug formirt sich vor dem Trauerhause.
 Die Parteigenossen von Teutschenthal.

G. Schaible, Möbel-, Spiegel- und Polsterwarenfabrik

Kalle a. S., Gr. Märkerstrasse 26 u. 2. neben dem „Ratshaus“.

Alle Polstermöbel werden von mattenfreiem Material hergestellt und während der Festhaltung durch Paientverfahren gegen Motten geschützt.

Maifeier 1906.

Die Halleischen Gewerkschaften

treffen sich zur diesjährigen Maifeier am Dienstag, den 1. Mai, vormittags 8 Uhr, in folgenden Lokalen:

Weisses Ross, Geiſtſtraße 5:

Barbiere, Bäder, Bildhauer, Böttcher, Fleischer, Goldarbeiter, Konditoren, Lithographen und Steindruckerei, Maschinen- und Geizer, Steinarbeiter, Steinsetzer, Stuckateure und Textilarbeiter

Englischer Hof, Großer Berlin 14:

Bauarbeiter, Buchdruckerarbeiter, Glaser, Gärtner, Kupferschmiede, Sattler, Schmiede

Drei Könige, Kleine Klausstraße 7:

Buchdrucker, Buchbinder, Handels- und Transportarbeiter, Handlungsgeschäften, Leberarbeiter, Lagerhalter, Maler, Schuhmacher, Tapezierer, Zimmerer

Erholung, Martinsberg 6:

Fabrikarbeiter, Müller, Schneider, Köpfer

G. Köppchen, Unterberg 12:

Brauer, Dachdecker, Metallarbeiter

Moritzburg, Harz 51:

Maurer

Konzerthaus, Karltstraße:

Gastwirtsgehilfen

Korb, Jakobstraße:

Tabakarbeiter.

Die Gewerkschaftsmitglieder werden ersucht, sich zahlreich in ihren Vereinslokalen einzufinden.

Rechts Gewerkschaften des Materials (Eintrittskarten etc.) werden die Gewerkschaften ersucht, früh 7 Uhr je einen Vertreter nach dem Weissen Hof zu entsenden.

Um den Barbiergehilfen auch Gelegenheit zu geben, sich an der Maifeier zu beteiligen, werden die Genossen ersucht, am 1. Mai keine Barbiergehilfen zu besuchen.

Das Gewerkschaftskartell.

Wahlkreis Naumburg-Weissenfels-Zeitz.

Sonntag den 29. April

öffentl. Versammlungen

für die

Maifeier!

Droyssig

nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Deutschen Haus.

Referent: Genosse H. Florin-Zeitz.

Abends 6 Uhr: Kränzchen des Sozialdem. Vereins.

Theissen

nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum blauen Stern.

Referent: Genosse W. Wittig-Zeitz.

Wildschütz bei Deuben

nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Rab der guten Hoffnung.

Referent: Genosse H. Voit-Zeitz.

Rehmsdorf

nachmittags 3 Uhr im Gasthof zur Mühle.

Referent: Genosse Schacht-Naumburg.

Kayna

nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum weissen Hof.

Referent: Genosse A. Leopold-Zeitz.

Crimmlitz

abends 4 1/2 Uhr im Gasthof zur Wage.

Referent: Genosse Bergmann-Aue.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Die Bedeutung des 1. Mai für die Arbeiterschaft.

Entree pro Person 10 Pf.

Zu allen Versammlungen sollen alle Arbeiter und ihre Frauen bestimmt kommen.

Der Vorstand des Sozialdem. Vereins.

Maifeier, Eisleben!

Dienstag den 1. Mai

Ausflug.

Sammelplatz: Bürgergarten, Nikolaistraße. — Abmarsch früh Punkt 8 Uhr.

Abends 8 Uhr:

öffentliche Volks-Versammlung

im Bürgergarten. Referent: Genosse A. Trautwein.

Bei schönem Wetter findet diese Feier im Garten statt. Gäste und Frauen sind willkommen. Der Vertrauensmann.

Aufsichts-Postkarten

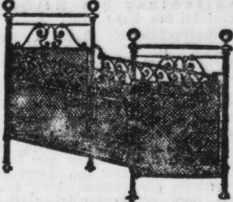
empfehlen Die Volksbuchhandl.



Bettstellen
Stück von 4.⁵⁰ Mk. an.

Matratzen
Stück von 2.⁹⁵ Mk. an.

1 Gebett
komplett u. gefüllt 12.⁵⁰ Mk.



Kinderbettstellen
weiss lackiert, v. 9.⁵⁰ M. an.

Hamb. Engros-Lager
Leopold Nussbaum, G. m. b. H.
Gr. Ulrichstrasse 60/61.



Größte Auswahl.
Spazierstöcke.
Sonnen-Schirme.

Schirmfabrik **F. B. Keinzel.**

Schiffgraben 38. Telefon 2648.

Rossfleisch.

Diese Woche wie immer prima Ware bei **August Thurm, Weißstraße 10.**

Genagelte Kinderstiefeln für 1,95 Mark verkauft „Hans Sachs“, Gr. Ulrichstr. 82.

Bei vorkommenden Sterbefällen empfiehlt sein reichhaltig. Sargmagazin **H. Krull, Schmiedestraße 82.**

Kinderwagen



VON 11.⁷⁵ AL

Sportwagen



VON 3.⁵⁰ AL

Hamb. Engros-Lager
Leopold Nussbaum, G. m. b. H.
Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Maifeier Sangerhausen.

Dienstag den 1. Mai vormittags 7 1/2 Uhr

Ausflug. Sammelplatz: Schweizerhütte.

Abends 8 Uhr in der Schweizerhütte

Fest-Versammlung.

Nach der Versammlung: Instrumental- u. Gesangskonzert sowie turnerische Aufführungen. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein Das Komitee.

Schmiedeberg, Maifeier 1906!

Ohne Saal.

Vormittags 8 Uhr: Waldausflug.

Abends 8 Uhr: Gemütl. Beisammensein

bei Herrn Kretzschmann, Reuestraße.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler u. a. gewerbl. Arbeiter.

Sonabend den 28. April abends 8 1/2 Uhr im Saale der Moritzburg, Harz 51

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung vom 1. Quartal der hiesigen Zählstelle sowie Jahresrechnung der Hauptkasse.
2. Aufstellung eines Kandidaten zu der am 10. Juli stattfindenden General-Versammlung.
3. Berichtendes.

Die Ortsverwaltung.

Kittelmans Gasthof, Güterbahnhof 5.

Genau Sonabend den 28. April 1906

Grosses Schlachtfest.

Früh 8 Uhr: Weillfleisch.

Abends diverse Würst und Suppe.

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlich ein Der Obige.

Zeit. Zeit. Verband der Bau-, Erd- u. gewbl. Hilfsarbeiter.

Sonabend den 28. April abends 8 Uhr in Kämpfers Restaurant

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungsbericht vom 1. Quartal. 2. Bericht zum 1. Mai. 3. Berichtendes. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. Erscheinen sämtlicher Kollegen ist dringend notwendig. Der Einberufer.

Zentralverband der Maschinisten, Heizer u. Berufsgen. Deutschl., Zahlst. Bitterfeld.

Sonntag den 29. April abends 8 Uhr im Restaurant Gehensollen

Konzert, Theater und Ball

unter Mitwirkung der Berliner Volksgänger-Gesellschaft Schwandorf. Ohne Einladung kein Zutritt. Der Vorstand.

Bitterfeld.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse d. Tischler.

Sonabend den 28. April 1906

Versammlung.

Die Ortsverwaltung.

Konsumverein Streckau u. U.

E. G. m. b. H.

Sonntag den 29. April nachmittags 3 Uhr im Saale des Gasthofs „Glück auf“ in Streckau

ordentl. Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das erste Halbjahr 1905/06.
2. Beschlussfassung über Verteilung der Reinerparnis.
3. Entlohnung des Vorstandes.
4. Entlohnung eines Aufsichtsratsmitgliedes.
5. Berichtendes.

Der Vorstand. Albin Gabler. Franz Rische. Robert Erdmenger.

Ueber Nacht

echt und hochglänzend sind meine echten Bernsteinlackfarben

in allen Nüancen à Büchle netto 2 Bld. Inhalt Mt. 1,50, bei 5 kg à kg Mt. 1,40.

Berner Lacke, Farben, Pinsel, Bronzen, Leim, Maserpapier, Firnis etc. etc. zu billigen Preisen.

5 Prozent Rabatt in Marken.

Drogerie Friedrich Riedel, Merseburgerstraße 33. Fernruf 1917.

Ammendorf. Lehrling.

Lehrling. Damenkleidererei sofort gesucht. Frau Weinsteder, Breidenstr. 4.

Wilhelm Otto, Zeitz.

Sodafelsanlange von 16.50 Pr. an. Arbeitskleider haltbar und billig.